

Mutig eintreten für Gott und unsere christlichen Werte

Zusammenfassung der Predigt zum 12. Sonntag im Jahreskreis LJ A 2023
von Pfr. Walter Mückstein

Im Evangelium des 12. Sonntags im Jahreskreis (Mt 10,26-33) fordert Jesus seine Jüngerinnen und Jünger gleich mehrfach auf: „Fürchtet euch nicht!“ Diese Ermutigung richtet sich an Menschen, die wegen ihres Glaubens Ablehnung, Anfeindungen oder sogar Verfolgung erfahren. Schon die ersten christlichen Gemeinden galten vielen als Störenfriede, weil sie bestehende Vorstellungen und Gewohnheiten infrage stellten. Dennoch sollten sie ihre Botschaft nicht verschweigen, sondern offen und mutig verkünden.

Jesus begründet diesen Mut mit dem Vertrauen auf Gott. Kein Mensch ist Gott gleichgültig. Jeder Einzelne ist von ihm geliebt und getragen. Selbst in schwierigen Situationen bleibt Gottes Fürsorge bestehen. Wer darauf vertraut, kann Angst überwinden und für das eintreten, was richtig und wahr ist.

Auf den ersten Blick wirkt Jesu Warnung vor dem Verderben von Leib und Seele durch Gott befremdlich. Doch sie zeichnet nicht das Bild eines strafenden Gottes. Die biblische „Hölle“ ist kein Ort göttlicher Rache, sondern die Folge einer selbstgewählten Trennung von Gott. Gott weist niemanden zurück; seine Hand bleibt ausgestreckt. Wer sich jedoch bewusst von ihm entfernt, verliert die Quelle des Lebens und der Hoffnung.

Diese Botschaft hat auch heute Bedeutung. Unsere Gesellschaft entfernt sich zunehmend von ihren christlichen Wurzeln. Der Gottesbezug, auch in unserem Grundgesetz, der einst das Denken und Handeln vieler Menschen geprägt hat, verliert an Bedeutung. Umso mehr sind Christinnen und Christen aufgerufen, ihren Glauben sichtbar zu leben und ihre Werte zu vertreten – in der Familie, am Arbeitsplatz, im Freundeskreis und in der Öffentlichkeit.

Dabei geht es nicht um Lautstärke oder Konfrontation, sondern um glaubwürdiges Zeugnis. Christliche Werte wie Menschenwürde, Nächstenliebe, Gerechtigkeit und Verantwortung brauchen Menschen, die für sie eintreten. Wer Gott nicht mehr zur Sprache bringt, trägt dazu bei, dass er in Vergessenheit gerät.

Der Auftrag Jesu bleibt aktuell: Ausgrenzung überwinden, heilend wirken, Missstände benennen und mutig für die Frohe Botschaft eintreten. Wo Menschen dies tun, kann Gottes Reich wachsen – in ihrem eigenen Leben und in der Welt.

© Walter Mückstein